

material, sowie Maschinengewehre. Wir stießen dem Feinde schwere Verluste zu. Unsere Verluste sind im Verhältnis zu den Erfolgen gering.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Sofia, 28. September 1916.

Erst jetzt läßt sich die Tragweite des Wechsels im deutschen Oberkommando ermessen. Die Kriegserfolge haben gezeigt, daß mit der Uebernahme des Oberkommandos durch Hindenburg der Schwerpunkt der Operationen vom Westen nach Osten verlegt wurde. Mit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg tauchte für unsere Heeresleitung ein neues Problem auf: Die Einrückung einer neuen, zum mindesten 350 Kilometer breiten Front. Die wichtigste Aufgabe war somit aus dem südlichen Kriegsschauplatz zu lösen, an einer Front, die schon durch die kurz vorhergehenden Ereignisse lebendig an Wichtigkeit und Aktualität gewonnen hatte. Falkenhayn, der Ideator der Durchbruchschlacht bei Gorlice, hatte eine großzügige, systematische Vorbereitung der französischen Front im Räume von Verdun ins Werk gesetzt, eine Operation, welche für viele Monate die Initiative der deutschen Heeresleitung sicherte und die für eine Offensive bereitgestellten und fortwährend verstärkten französisch-englischen Massen im Schach hielt. Diese, eigene für die französischen Frontverhältnisse berechnete, mit unzähligen Eisenbahnen und großer Tätigkeit durchgeführte Aktion sicherte dem deutschen Heere das dauernde Uebergewicht in Frankreich. Daß das Vorgehen des deutschen Generalstabschefs vollkommen gerechtfertigt war, läßt sich an den gegenwärtig im Westen im Gang befindlichen Operationen leicht nachvollziehen. Die Tatsache, daß zwei so verschieden geartete Heeresführer wie Falkenhayn und Hoffer durch gründliche Ueberlegungen und durch Berücksichtigung aller Eigenartlichkeiten der Front zum gleichen operativen Resultat gekommen sind, rechtfertigt in vollen Maße die Handlungsmasse des Generals v. Falkenhayn. Die Schlacht an der Somme ist eine Wiederholung des Verduner Unternehmens mit den Modifikationen, die durch die Verhältnisse des Offensivschrittes bedingt sind und mit einem bewussten beschränkten Truppen- und Munitionseinsatz. In Frankreich wurde deshalb vor Verdun die modernste Schlacht des Weltkrieges ausgefochten, in der alle Festen- und Offensivkräfte des Weltkrieges zum erstenmal in ihrer größten technischen Vervollkommenung zur Geltung kamen. Mit Recht konnte gesagt werden: Die Entscheidung der Schlacht von Verdun bedeutet auch die Entscheidung des Weltkrieges. Die Ereignisse im Osten haben indes eine Rückwirkung auf den französischen Kriegsschauplatz ausgeübt. Um dem gefährlich vorbereiteten russischen Massenstoß begegnen zu können, mußte ein Teil der deutschen Reserven nach Rußland dirigiert werden. Nichtsdestoweniger gelang es dem hervorragenden deutschen Generalstabschef, beide Aufgaben, im Westen und im Osten, mit selten erreichter Meisterhaftigkeit zu bewältigen. Trotz der inzwischen begonnenen französisch-englischen Offensive konnten vor Verdun wichtige Erfolge errungen werden und die Heeresleistung unserer Gegner ließ sich in ihren zunächstliegenden Erwartungen, durch den Massenstoß an der Somme zum mindesten die Entlastung von Verdun zu erreichen, gestutzt. Da dem russischen Vormarsch recht bald Einhalt geboten werden konnte, war kein Grund vorhanden, das glänzend geführte Unternehmen gegen Verdun abzubrechen. Da erfolgte die Ueberfall Rumäniens; jetzt, da die Krisis bereits überwunden ist, kann zugegeben werden, in einem schwierigen Moment. War schon durch die Abwehr der russischen Angriffe die Bedeutung des Kriegsschauplatzes im Osten gesunken, so gewann dieser angesichts der plötzlich eingetretenen neuen Sachlage wieder das Uebergewicht. Die durch den rumänischen Angriff verstärkte russische Gefahr erforderte rasche Desinfektionsmaßnahmen, denen sich alle übrigen Aktionen unterordnen mußten. Die Ernennung Hindenburgs zum Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte machte nun auch scheinbar die russische Front zur Hauptfront. Zwei Momente spielen nun in den sich entwickelnden großen Operationen die Hauptrolle: Der Zeitgewinn, der durch die Ueberlastung der von Rumänien umklammerten und momentan unsichtbaren vorgeschobenen Teile von Siebenbürgen erzielt wurde und die richtige Einschätzung der Möglichkeiten an der Westfront. Die Ausnutzung dieser Vorteile ermöglichte es dem deutschen Heeresführer, den kritischen Augenblick ohne Nachteil zu überwinden und in der weiteren Folge die Sicherung der Front gegen Rußland. Die Erfolge der Franzosen und Engländer an der Somme bilden für den deutschen Generalstab keine Ueberaschung. Die deutsche Verteilung im Westen ist so stark, daß sie einem auch bedeutend überlegenen Feind erfolgreich standhalten kann. Die Unmöglichkeit, einen raschen Erfolg zu erzielen, zwang unsere Gegner zu einer gründlichen, systematischen, aber sehr langwierigen Aktion. Jeder Angriff muß tagelange artilleristisch vorbereitet werden, jeder Meter Bodens mit schweren Opfern erkauft werden. Angesichts der vorübergehend geschwächten deutschen Verteidigung

im Westen mußte dem feindlichen Angriff durch schrittweises Zurückweichen begegnet werden; der Zweck der opferreichen Aufgabe der deutschen Truppen im Westen ist Zeitgewinn, das Ziel ihrer Verteidigung, die Ausnutzung des Erfolges durch den Feind zu verhindern. Die Nachkämpfe nach dem zuletzt erfolgten Hauptstoß der Feinde beweisen, daß die deutschen Truppen ihre Aufgabe in hervorragender Weise erfüllten und dem Feinde keinen Sprung in dem ihm aufgezwungenen stappemässigen Vorgehen gestatteten. Wieder wird die feindliche Artillerie ihr Zerschlagungsfeuer tagelang auf die deutschen Stellungen legen müssen, um dann einen geringfügigen Vorkaterfolg zu erringen. Jeder Tag liefert aber der deutschen Heeresleitung neue Möglichkeiten und bessert die Allgemeinerhältnisse. Die Resultate dieser Handlungsmasse Hindenburgs sind bekannt: Die russische Offensive ist nun gänzlich zum Stehen gekommen. Der Karpatenübergangsvorstoß ist nach wochenlangen Angriffen gescheitert. Der rumänische Vormarsch hat nirgends empfindliche Punkte der Front berühren können. Auf dem Balkan hat Mackensen im Geiste Hindenburgs trefflich mitgewirkt. Trotz der Schwächung der ungarischen Front haben die Bulgaren nun schon wieder die Initiative an sich gerissen. Der äußerste linke Flügel der Franzosen ist infolge eines gelungenen Vorstoßes der Ungarn stark gegen Sibben zurückgebogen worden, so daß die Bulgaren zwischen Cerevo (14 Kilometer westlich Stolina) und Elzer (12 Kilometer südlich Cerevo) eine sehr gefährliche Flankenstellung erringen konnten.

Das Handelsunterseeboot „Bremen“ in Amerika.

Berlin, 27. September. Nach einer Blättermeldung ist das zweite deutsche Handelsunterseeboot „Bremen“ glücklich am 25. d. vor Newyork angekommen. Bremen, 27. September. Bei dem in New-London angekommenen Handelsunterseeboot handelt es sich wahrscheinlich um die „Bremen“ der deutschen Dampferreederei. Die „Weser-Zeitung“ nennt als Kapitän den Namen Schwarzkopf. Rotterdam, 27. September. Nach Meldungen aus Newyork hatte am 25. September nachmittags das deutsche Handelsunterseeboot innerhalb von Montauk-Polnt unweit der Nauvogue-Bank Anker geworfen und das Lotsensignal gehißt. Das Unterseeboot wird im Schutze der Befestigungen von New-London seinen vorläufigen Ankerplatz angesehnen erhalten. Ob das Tauchboot nach dem Newyorker Hafen fahren wird, ist zweifelhaft.

Der Seekrieg.

Berlin, 28. September. (R.V.) Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 28. d. in der Nordsee ein englische Fischdampfer, ein anderes am gleichem Tage an Kanaleingänge vier belgische Fischer. Mailand, 27. September. „Corriere della Sera“ bringt Daten über den Unterseebootskrieg im Juli und August, monats Italien 12 Dampfer von insgesamt 48.481 Tonnen und 81 Segelschiffe von insgesamt 22.525 Tonnen verlor, während 7 Dampfer von insgesamt 22.000 Tonnen den angreifenden Unterseebooten zu entkommen vermochten. Die italienische Handelschiffahrt hatte im genannten Zeitraum nächst der englischen die weitaus größten Verluste. Innerhalb verzeichnet das Hafenkonsortium in Genua, daß vom 1. Jänner bis zum 24. September 1916 die dortige Schiffsbewegung 5.719.969 Tonnen, also 506.408 Tonnen mehr als im gleichen Abschnitt des Jahres 1915 umfaßte und eine vermehrte Einfuhr ausländischer Waren und Rohle bei vermindertem Ausfuhr italienischer Waren erreichte.

Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 28. September. (R.V.) Ein deutsches Marineluftschiff griff am 27. d. die Insel Deseil mit gutem Erfolg an und kehrte sodann unverletzt zurück.

Aus Deutschland.

Berlin, 28. September. (R.V.) Der Reichstag ist zusammengetreten. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gab eine Vorgespräch des Krieges gegen Italien und Rumänien, besprach die Lage auf den Kriegsschauplätzen und drückte sodann die feste Zuversicht des ganzen deutschen Volkes auf den schließlich den Erfolg der deutschen Waffen aus, angesichts der unerschütterlichen Haltung unserer Gegner, die eine völlige Zerschlagung Deutschlands androhen. (Die ausführliche Meldung werden wir wegen zu spätem Einlangens der Depesche morgen veröffentlichen.)

Griechenland.

Athen, 27. September. (R.V.) Die Agence Havas meldet: Der Dampfer „Atreos“ mit Bentagos und Admiral Rumbouris an Bord, ist in Kanea vor Anker gegangen. Die Bevölkerung und die Bürgerlichen, sowie militärischen Behörden bereiten einen großartigen Empfang vor.

Das Blatt „Kurr“ meldet: Die Griechen in Kurr (Zypern) beschließen, sich der nationalen Vertretung anzure angeschlossen.

Lugano, 27. September. (R.V.) Dem „Lugano“ zufolge schreibt das Allener Blatt „Nou Avon“. Allierien gebenden, der griechischen Regierung ein Material zu überreichen, worin sie entweder den gegen Bulgarien oder die vollständige Entlassung der Offiziere und Soldaten, sowie die Lieferung des Kriegsmaterials und der Eisenbahnan die Allierien binnen fünf Tagen fordern. Das Material würde damit begründet werden, daß das Allierische Heer sonst unmitig an den Allierien, was das Armekorps in Kavalla bewies, gefährlich war.

Lugano, 27. September. (R.V.) „Tribuna“ erfahren aus Athen, daß die griechische Regierung den Krieg gegen Bulgarien und Rumänien beschließen hat.

Weber die griechische Geländeschaft in Rom, das italienische Ministerium des Aeußeren könnten gestern spät abends die Nachricht bestätigen. Die Allierische Seite meldet aus Athen mit, daß General Noyas und 500 Offiziere an den König der Hellenen eine Adresse richteten, um das sofortige Aufheben der Neutralität zu erbitten. Michopoulos sei nach dem Generalfstabes. — Die Bevölkerung ist ruhig.

Athen, 28. September. (R.V.) Das Rumänische Bureau meldet: Der Kreuzer „Hydra“ vereinigt sich mit der Flotte der Allierien.

Verschiedenes.

Kopenhagen, 27. September. (R.V.) „Berlingske Tidende“ zufolge entschloß sich der dänische Volkshaus in Berlin, Gerard, infolge ihm vom Wählkommissioner Staatsdepartement zu einem Teilgrammes, die Gemahlin auf ihrer Reise nach Kuba zu begleiten.

München, 27. September. Die „Mündener Zeitung“ meldet: Heute früh fiel im Kampfe gegen erhebliche feindliche Uebermacht der Fliegerleitnant Wagens nach hartem Luftkampf. Er hatte mit seinem Freunde Hoendort zusammen den Auftrag, ein deutsches Geschwader bei der Ausführung einer schwierigen Aufgabe zu schützen.

Nach Wunsch des Gefallenen wird die Leiche in Feldbesand an dem Orte, wo Wülings für das Vaterland der Fliegertod fand, beigesetzt.

Offiziersgehälter in Deutschland.

Eine kaiserliche Kabinettsorder.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsorder über die Herabsetzung der Kriegsbefolgung für Offiziere und Offiziersstellvertreter, die u. a. befragt:

- 1. Die monatliche Dienstzulage wird ermäßigt: a) für den Kriegsmilitär und die Armeeverordnungsleiter um je 1000 Mark, b) für kommandierende Generale und Offiziere in Stellen mit gleichen Bedürfnissen um je 650 Mark.
2. Die monatliche Feldbefolgung wird herabgesetzt: für Divisionskommandeure und Offiziere in Stellen mit gleichen Bedürfnissen um je 150 Mark.
3. In 1. und 2.: Die Gehaltsgründe der Generale usw. die vor dem 1. Oktober 1916 mit den vorbestehenden Stellen bereits bestellbar sind, bleiben von den vorstehenden Festsetzungen unberührt.
3. Hauptleute oder Rittmeister, auch als Kompaniechef, Führer (Kommandeure), sowie Gleichgestellte erhalten: bei Formationen mit mobiler Befolgung ein monatliches Gehalt von 510 Mark, bei Formationen mit immobilier Befolgung ein monatliches Gehalt von 450 Mark. Neben diesem Gehalt beziehen Hauptleute usw. die die dienstgradmäßigen Gebühren bereits erhalten oder in diese bis zum 30. September 1916 ein schließlich sich eintraden — gleichgültig, ob sie Anspruch auf die mobile oder immobilier Befolgung haben — den Unterschied zwischen ihrer bisherigen und der neu festgesetzten Befolgung mit 145 Mark als Monatszulage.
4. Oberleutnants, Leutnants, Feldwebellieutenants, Oberärzte, Wundärzte, Feldhilfsärzte, Oberveterinäre, Veterinäre und Feldhilfsveterinäre erhalten: bei Formationen mit mobiler Befolgung ein monatliches Gehalt von 250 Mark, bei Formationen mit immobilier Befolgung ein monatliches Gehalt von 220 Mark.
5. Zug-, Fuhrwerks- und Festungsbauoberleutnants erhalten: bei Formationen mit mobiler Befolgung ein monatliches Gehalt von 225 Mark, bei Formationen mit immobilier Befolgung ein monatliches Gehalt von 285 Mark.
Neben diesem Gehalt beziehen — gleichgültig, ob sie Anspruch auf die mobile oder immobilier Befolgung haben, — alle Oberleutnants und die Leutnants, Feldwebellieutenants, sowie Gleichgestellte, die diesen Dienstgrad bereits besitzen oder bis zum 30. September einschließlich erlangen, und solche Leutnants, Feldwebellieutenants und Gleichgestellte, die zwar erst vom 1. Oktober

1916 einschließlich ab hierzu befördert oder ernannt werden, aber verheiratet sind, eine Monatszulage von 60 Mark.

Das Kriegsmilitärerum ist ermächtigt, zu bestimmen, welche neu beförderten Leutnants usw., obwohl sie nicht verheiratet sind, wegen ihrer Familienverhältnisse nach den für Verheiratete gegebenen Grundätzen abzugeben sind.

5. Die vom 1. Oktober 1916 einschließlich ab neuernannten Offiziersstellvertreter (Mannschaften in Offiziers- und Gleichgestellten-Stellen) erhalten, soweit sie nicht beiderseits Reichs-, Staats- oder Gemeindebeamte sind, bei Formationen mit mobiler Besoldung eine monatliche Löhnung von 190 Mark.

Das Kriegsmilitärerum erstigt zu der obigen Kabinietsorder folgende Bestimmungen:

1. Für den Bezug der verlängerten Gehaltsliste ist der Tag maßgebend, an dem die die Beförderung ausprechende Allerhöchste Kabinetsurorder oder die sonst in Betracht kommende Verfügung erlassen worden ist.

2. Die Monatszulagen von 145 oder 60 Mark zählten mit dem Gehalt zur Kriegsbefoldung; sie sind nicht nach Tagen, sondern in vollen Monatsfrägen monatlich im Voraus zu zahlen.

3. Nach den Grundätzen für Verheiratete sind abzuführen:

a) unverheiratete Leutnants usw., die den Unterhalt bedürftiger Angehöriger bestreiten; b) verheiratet gewesene Leutnants usw., unter den Voraussetzungen zu a), aber sofern sie eheliche oder legitimierte Abkömmlinge haben.

4. Die Monatszulage von 60 Mark ist auch solchen Leutnants zu gewähren, die erst nach ihrer Beförderung sich verheiraten oder bedürftigen Angehörigen den Unterhalt gewähren.

5. Da die Monatszulagen zu der Kriegsbefoldung gehören, ist bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten (Zivilbeamten) als Beitrag der 3. Kriegsbefoldung den Zivilbehörden Gehalt und Zulage, soweit diese zuständig ist, in einer Summe anzugeben.

6. Die Kriegsbefoldung der vom Kriegsmilitärerum mit Korpsvertrühnstellen versehenen Oberleutnantsvertrühn- und Stabsvertrühnle, der Oberleutnants, Leutnants usw., sowie der als Kompagnieführer verwendeten Feldwebel-leutnants und der nicht genannten Offiziersstellvertreter bildet von den Befehlungen der vorstehenden Allerhöchsten Kabinetsurorder unberührt.

7. Hauptleute (Altkämpfer), die sich in Leutnantsstellen befinden, werden wie Oberleutnants abgefunden.

Erhöhung der Zustellgebühren im Paketverkehr.

Bei den Zustellgebühren treten folgende wichtigere Änderungen ein:

Die Zustellgebühr für Pakete wird für Wien einheitlich mit 25 Heller, für die übrigen Orte mit 20 Heller festgelegt.

Die Zustellgebühr für Post- und Zahlungsanweisungen mit dem Gelbbetrag bis 10 Kronen wird 5 Heller, darüber hinaus 10 Heller betragen.

Für die Auslieferung eines Wertbriefes oder eines Paketes werden 5 Heller eingehoben.

Der Vorkosten bei Egreßgebühren, die außerhalb des Postortes zu bestellen sind, wird einheitlich mit 1 Krone 50 Heller festgelegt.

Die Gebühren beim Abholungsverbot betragen, wenn sich der Vorbehalt auf gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Wertbriefe oder nur auf eine oder zwei Gruppen davon erstreckt, monatlich 2 Kronen, wenn kein Vorbehalt besteht, für ein gewöhnliches Schließfach 3 Kronen, für ein größeres Schließfach 4 Kronen.

Erfreht sich der Vorbehalt auf Post- und Zahlungsanweisungen, so wird die Geldfachgebühr eingehoben, die in Wien monatlich 10 Kronen, in allen übrigen Orten 5 Kronen beträgt.

Beim Vorbehalt der Paketausholung sind die Paketsachgebühr und Sillagegebühren zu entrichten.

Die Paketsachgebühr beträgt monatlich in Wien 10 Kronen, in allen übrigen Orten 5 Kronen, und außerdem wird für jedes Paket, das abgeholt wird, die Sillagegebühr von 5 Heller eingehoben.

Die Vormerkgebühr für die Freimachung von Zollpaketen durch den Empfänger wird künftig 5 Kronen für das Kalenderjahr und die Traggebühr für die Ueberstellung zollpflichtiger Pakete für Selbstfreimacher zum Zollamt 10 Heller per Paket betragen. Diese Gebühr wird daher in Zukunft auch in Wien eingehoben. Endlich wird bei ausländischen Briefsendungen für jede mit einer Zollgebühr belegte Sendung die Verzollungsgebühr von 5 Heller eingehoben.

Die neuen Postwertzeichen.

Die Erhöhung der Postgebühren hat auch die Ausgabe neuer Postwertzeichen notwendig gemacht. Die neue Emission umfasst alle Kategorien von Wertzeichen: Brief-,

Porto- und Zeichnungsmarken, Postkarten, Kartenbriefe, Rohrpostwertzeichen, Postanweisungen usw. Außerdem wird eine besondere Art von Wertzeichen, die Eilmarken, zur Einrichtung der Zustellgebühr für eilige Drucksachsendungen neu eingeführt.

Die Entwürfe der neuen Brief-, Porto- und Zeichnungsmarken rühren vom akademischen Maler Dr. Rudolf Stark her.

Die Briefmarken sind in sieben verschiedenen Typen hergestellt. Die Werte von 3, 5, 6, 10 und 12 Heller haben als Markenbild eine Abbildung der österreichischen Kaiserkrone, die Marken zu 15, 20, 25 und 30 Heller tragen verkleinerte Bilder Seiner Majestät. Die Marken zu 40, 50, 60, 80 und 90 Heller sind mit der Abbildung des neuen kleinen Wappens Österreichs ausgestattet. Alle diese Marken sind in Buchdruck hergestellt. Den Stillschnitt der Porträts Seiner Majestät hat Kupferstecher Ferdinand Schimböck nach photographischen Aufnahmen des k. u. k. Hofphotographen Hermann Kofel ausgeführt.

Die Kronenwerte der neuen Emission (zu 2, 3, 4 und 10 Kronen) sind Kupferdruck; sie weisen alle das kleine Wappen Österreichs auf, das von verschiedenen reichen Ornamenten umgeben ist.

Die Portomarken haben zweierlei Typen; eine Type für alle Hellerwerte (5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Heller) und eine Type für die Kronenwerte (1, 5 und 10 Kronen). Die erlgenannten haben quadratisches Format und sind in roter Farbe gedruckt, die letzteren haben hochrechteckige Form und sind in blauer Farbe gedruckt.

Von Zeichnungsmarken werden fünf Werte ausgegeben, zu 2, 4, 6, 10 und 30 Hellern. Das Markenbild aller fünf Werte ist, von der Betragsziffer abgesehen, das gleiche, ein Merkurkopf innerhalb reicher Ornamente. Die Eilmarken zu 2 und 5 Hellern haben ein besonderes Format (breitelig) und sind auf gelbem Papier hergestellt, damit Sendungen, die mit solchen Marken frankiert sind, den Postorganen sofort auffallen. Der Entwurf dieser Marken rührt vom Maler Alfred Cohnmann her.

Die sogenannten Postgangzettel (Postkarten, Kartenbriefe, Rohrpostkarten- und Kartenbriefe usw.) der neuen Ausgabe tragen verschiedene Markenbilder der neuen Briefmarkenemission, so die Postkarten zu 8 Hellern das Porträt Seiner Majestät in Seitenansicht in dunkelgrüner Farbe; die Postkarten zu 10 Hellern das Bild der österreichischen Kaiserkrone in roter Farbe; die Rohrpostkarten und Kartenbriefe das kleine Wappen Österreichs in roter, bzw. blauer Farbe. Im übrigen ist die Ausstattung der Gangzettel wenig geändert. Auch bei den Postformularen sind nur die durch die Erhöhung der Gebühren bedingten Änderungen vorgenommen worden.

Die Postwertzeichen der gegenwärtigen Emission behalten ihre Gültigkeit noch bis zum 31. Dezember 1916.

Vom Sage.

Auszeichnungen. Am 28. d. M. fand in Sestnate der k. k. Bezirkshauptmannschaft die feierliche Dekorierung der der Telegraphenverwaltungsstellen Pola zugestellten Herren Ing. Gustav Vung, k. k. Baukommissär (Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille), Ing. Eugen Mora, k. k. Bauadjunkt (Goldenes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille) und Alois Niedermair, k. k. Telegraphenverwalter (Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille), mit den Allerhöchsten verliehenen Auszeichnungen statt. Dieselben wurden durch den Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskommissär Dr. Welfer, überreicht, welcher an die Ausgezeichneten eine kurze, ihre Verdienste würdigende Ansprache hielt.

Von der Advokatenkammer. Im Sinne des § 29 der Advokatenordnung wurde Dr. Emerich Bratovic, Advokat in Pola, mit Beirat der Advokatenkammer in Triest zum Generalsubstituten des verstorbenen Advokaten Dr. Giulio de Valleggio in Pola ernannt.

Für die Lehrer aus evakuierten Gegenden Istriens. Die Gehalte und die Pensionen der Lehrer aus den evakuierten Gegenden Istriens, sowie der übrigen Landespensionisten, deren Auszahlung bisher durch das k. k. Reichsamt (Zentralamt) in Triest erfolgte, werden vom 1. Oktober l. J. an von der k. k. Hauptzollamtskasse in Triest liquidiert und ausgezahlt, und sind an dieselbe Stelle von nun an die bezüglichen Anhaltungen zu richten.

Militärisches.

Hafenadmiralats Tagesbefehl Nr. 272. Garansoninspektion: Hauptmann Sig. Vergilische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffarzt Dr. R. Dr. v. Kovats; im Marinespital Linienschiffarzt Dr. R. Dr. Groper.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhend allergnädigst zu verleißen in Anerkennung besonders pflichtvoller Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Stadtmachinenwärter Josef Czerny und dem Maschinenwärter Alois Niederegger, beide der Donauflottille; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Boolesmannschaften Friedrich Reimer und Johann Bobir, dem Stenogrammisten Jaroslav Urbich, den Waffenaassen Elemer Barga und Michael Rig, den Maschinenmaaten Georg Droucek und Mathias Kani, dem Maschinenmaaten Robert Heibelberg, dem Quartiermeister Johann Bacci und Papno Szilag, dem Steuerquartiermeister Walter Eszenberger, dem Waffenuartiermeister Franz Chroma, dem Maschinenquartiermeister Johann Schimbach, dem Maschinenwart Franz Kammerer und dem Artillerie-Vorarbeiter 2. Klasse Robert Königstein, sämtliche der Donauflottille, sowie dem Reserve-Quartiermeister Viktor Kargmarsthal der Weichselflottille.

Britische Seehospitalsschiffe. Nach Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Heeres sind des Neuheuern wurden die leinzeit außer Dienst gestellten britischen Seehospitalsschiffe „Acquilonia“, „Britannic“ und „Glenard Castle“ neuerdings und außerdem nach der Dampfer „Wandilla“ als britische Seehospitalsschiffe in Dienst gestellt.

Der Panamakanal hat im letzten Kriegsjahre mit einem außerordentlichen Verlust gearbeitet. Die Ausgaben der Kanalverwaltung überstiegen nämlich die Einnahmen um 4.688.551 Dollars. Für die Zeit, während der Kanal geschlossen war, nämlich Oktober 1915 bis März 1916, betrug der Verlust allein über 3,5 Millionen Dollars. Wäre diese Schließung nicht notwendig gewesen, so würde der Verlust immer noch fast 1 Million Dollars betragen haben. Der Verlust war am stärksten im Mai dieses Jahres. Dieser Monat zeigte auch als einziger einen Einnahmehüberschuss von 386.000 Dollars. Die finanziellen Ausichten des Panamakanales werden trotz alledem in Amerika noch immer günstig beurteilt. Man glaubt, daß nur der Krieg den ungünstigen finanziellen Abschluß verursacht hat.

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die heute beiliegenden Posterscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände zu benützen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstände stehenden p. t. Abnehmer Vorliegendes als Mahnung.

Die Nichteinhaltung dieser höflichen Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahlt haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 95 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Für die Herbstsaison! Neuheiten in Damenblusen in Seide, Krepp, Flanell- und Crêpe-de-Chine. Neuheiten in Mäntel, Damenjacken, Schlafrocken, Schößen, Unterröcken und Staubmäntel. Großes Lager in Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtüchern und Taschentüchern. Neuheiten für Kinder und Mädchen: Kostüme, Peterinen, Kappen, Mäntel, Sweaters, Gamaschen, Handschuhe. Beste billige Preise! Nicht konventionelle Ware wird gerne umgetauscht.

Allen, die der verbliebenen Frau

Antonia Tomich

k. u. k. Maschinenbetriebsleiterswitwe

anlässlich des Leichenbegängnisses ihre Anteilnahme bekundeten, sprechen die Angehörigen ihren tiefgefühlten Dank aus.

POLA, am 28. September 1916.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minutentaxo 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit Zimmer, Kabinett und Küche, Wasser und Gas im Hause, ab 1. November zu vermieten. Via Lepoldo 14, 1. St. Anzufragen im 2. St. 1021
- Elegant möbliertes Zimmer** mit Gasbeleuchtung und Ofen sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 44
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Clivo Gianuario 6, 2. St. 1042
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Murlo 2. 1040
- Möbliertes Kabinett** zu vermieten. Via S. Martino 18, 1. St. 1047
- Schönes unmöbliertes Zimmer** mit Vor- und Badezimmer zu vermieten. Via Urs de Margina 44, 1. St. 1034
- Krobes Zimmer** zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht. 1019
- Mädchen** (rechtiges Mädchen) tagsüber bei hohem Lohn für sofort gesucht. Franz-Josef-Kai 7, links. 1031
- Deutsche Klassiker** (Hollis-Ausgabe) und Bilz' Hausschatz billig abzugeben. Anzutragen Radetzky-Straße 20, unten.
- Violine**, gebraucht, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge: Via Oallia 8, 1. St., rechts, von 0,15 bis 7 Uhr abends. 1043
- Photographischer Apparat**, 9 x 12, wird gekauft. Anzufragen zu kaufen oder entleihen gesucht. Anträge an die Administration. 1048
- Reizmittelwagen** (System Bianchi) zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1045
- Weißwandtafel** fernora Teller, Schalen usw. aus Porzellan, zellan, mit Handmalerei, zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1040

Zwei deutsche Offiziere suchen italienischen Unterricht. Angebote mit näheren Details erbeten an die Administration. 1041

Begabte Lehrer gibt Unterricht in französischer und deutscher Sprache, sowie in allen Fächern der Volk- und Hörgerschule. Anzufragen in der Adm. 1029

Fräulein erteilt Unterricht in deutscher, französischer und italienischer Sprache. 1043

Eingetroffen:

Paasche's Frontenkarte Nr. 18. Preis 90 h.

Paasche's Krieg auf dem Balkan. Preis 60 h.

Borsichtig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Suppenwürfel

Lochprima, zum 5-h-Verkauf, 1000 St. K 12

Sog. **Mühhensuppenwürfel** zum 5-h-Verkauf, 1000 Stück K 32

Gulaschwürfel zum 5-h-Verkauf, 1000 St. K 2750

Küchen-Torten-Masse zum 5-h-Verkauf, 100 Pakete K 30

Versand per Nachnahme. — Preise ab Triest.

M. MANDICH, TRIEST.

Das amerikanische Duell.

Von Ew. G. Seeliger. Ein lustiger Doppelpanzerroman. Neuestes Ullsteinbuch. K 1

Versand per Nachnahme

Schinner'schen Buchhandlung (Mabler).

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krone 90 Heller.

Kriegskarten

von Rumänien und der Balkanhalbinsel

erschaffen bei

Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1.

Künstlerpostkarte

feinste, in Bronsilber mit Goldschmilt, sortiert über 500 verschie. Dessins (Kinder, Köpfe, Liebeserien), **1000 Stück K 32** —, **Probehundert K 4** —. Preise ab Triest. Versand per Nachnahme.

M. MANDICH, TRIEST.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergio :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Der gestreifte Domino.

Detectivdrama in vier Akten.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Einlaß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von **Ernst Frickel.**

17 **Rachdruck verboten.**

„Nun?“ fragte ihr Vetter. „Ich warie. Deshalb wünschest du meinen Rat, liebe Lolo?“

„Wegen —“

„Wegen?“

„Wegen — Ruth Deltosen!“

„Wie?“

Ein leichter Schimmer von Rde fleg in das dunkle, hagere Gesicht des Rechtsanwalles.

„So, wegen meiner Gesellschafterin?“ fuhr die Baronin, der der Farbenwechsel in den Jügen ihres Vitters nicht entgangen war, mit gerungenen Brauen fort. „Du hast sie ja bei mir wiederholt gesehen. Ein nettes Mädchen, wie?“

„Gewiß. Eine sehr schöne junge Dame.“

Lolo v. Verkovich lachte; aber dieses Lachen klang schill und gezwungen.

„Nun du, mein Sohn Brutus?“ spöttelte sie. „Ihr Männer seid doch alle gleich! Eine hübsche Larve — und fuchst sieh ihr — Ich habe solche Wabonenneglehter, hinter denen der Teufel lauert —“

„Wirklich?“ Der ironische Zug um Frig Landvoogs Mundwinkel vertiefte sich. „Was hat denn diese hübsche junge Dame Durchsicheres verbrochen, verführte Confiner?“

Lolos Finger zupften nervös an der Spitzeneinfassung ihres Dattistatistenschutzes — so festig, daß das seine Gewebe hie und da geriß.

„Es ist geradezu unerantwortlich —“ preßte sie zwischen den Zähnen hervor — „ich war so zufrieden

mit ihr! — Benahe dreiviertel Jahr ist das Mädchen jetzt schon in meinem Hause — sie singt so nett und sie führte meine Korrespondenz, ich konnte mich so gut französisch mit ihr unterhalten, und vor allem — sie verstand es, meine Garderobe in Ordnung zu bringen — viel besser, als die dumme Jeanette! — Und ich gebe ihr doch auch ein solch hohes Gehalt! — zweltauend fünfshundert Mark im Jahr und dreihundert Mark zu Weihnachten — und ich hätte ihr noch mehr gegeben, wenn sie mich darum gebeten hätte — nur aus Mitleid für ihre Mutter und Schwester! — Und hübsche Kleider habe ich ihr geschenkt — noch ganz kürzlich ein weißes Kaschmirkleid mit Silberstickerei —“

„Sehr schön von dir!“ nickte Rechtsanwalt Landvoog etwas ungeduldig.

Ein hohes, ernstes Mädchenbild war vor seinem gestrigen Auge aufgetaucht, den seltenen Kopf mit einer Krone goldblonder Flechten geschmückt, die schlanken Ökeder in ein lockes, weißes Gewand gehüllt, dessen Falten durch einen schlichten Silbergürtel in der Taille zusammengehalten wurden — ein wunderbares Bild keuchender Singfräulichkeit und Reine, das am letzten musikalischen Abend in der Villa Verkovich einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte —

„Und jetzt —“ fuhr Lolo empört fort — „jetzt dankt sie mir meine Güte so!“

„Was meinst du damit? Ich verstehe dich nicht —“

„Sie hat sich meinen Stiefsohn genähert, diese Kette mit dem Wabonennegleht!“

„Ah —“

Dr. Landvoog war aufgestanden und tilckte an einem Bilde an der Wand herum, das ihn verschoben haben mußte. Als er sich wieder seiner Couline zuwandte, war seine Stirn auffallend gerötet. Doch merkte

man seiner Stimme nicht die geringste Erregung an, als er langsam sagte:

„Ich mußte gar nicht, daß Hans-Joachim v. Drekow schon wieder hier in Berlin ist —“

„Sa. Seit vorgestern. Ich habe es auch nicht gewußt. Bis ich gestern abends zu unerwarteter Stunde — gegen neun Uhr — aus dem Opernhaus zurückkam, weil mich die iden „Meisterfänger“ zu Tode langweilten — da sah ich im Musiksalon Licht, ohne daß jemand spielte. Ich schlich hinein — ganz leiche — da sah die Wamsfell allerdings am Flügel — aber mein Herr Stiefsohn steht dicht neben ihr und hat den Arm um sie geschlungen — und sie, diese leichtfertige Person, lehnt ihren Kopf ganz vertraulich an seine Schulter. O abscheulich! — Als sie mich sah, wurde sie schmerzlich. Mein Herr Stiefsohn aber kam auf mich zu und sagte mir mit seiner ganzen Unerklichkeit ins Gesicht:

„Oh Sie es etwas früher oder später erfahren, ist im Grunde genommen gleichgültig, Frau Baronin, Fräulein Ruth Deltosen hat eingewilligt, meine Cantin zu werden.“

„Ich war wie vor den Kopf geschlagen. Bevor ich etwas entgegen konnte, hatten beide bereits den Musiksalon verlassen. Danach aber, als ich diese Ruth allein hatte, da ließ ich sie das Skandalöse ihres Benehmens gründlich fühlen — du weißt, lieber Vetter, Geduld ist nicht gerade meine größte Tugend — das Mädchen ätzerte am ganzen Körper; aber kein Wort kam über ihre Lippen —“

„Arme Ruth!“ murmelte Frig Landvoog voll tiefen Mitleids.

(Fortsetzung folgt.)